

Reiche Geschichte, herausfordernde Gegenwart

■ MAGDA KRÖN



Magda Krön, Jahrgang 1946, war Hochschullehrerin an der Pädagogischen Hochschule Salzburg, zuständig für Lehrerfortbildung sowie Kultur- und Museumspädagogik. Seit ihrer Pensionierung schreibt sie u.a. für das Magazin des Stadtvereins und das des Museumsvereins Salzburg, organisiert Studienreisen und war bis vor Kurzem Präsidentin des KAVÖ.

Nachlese zur KAVÖ-Studienreise 2025 nach Bulgarien, einem politisch wie kulturell und landschaftlich sehr vielfältigen EU-Mitgliedsland.

Die KAVÖ-Studienreise führte uns in diesem Jahr nach Bulgarien; unsere Reise vom 29. September bis 6. Oktober ermöglichte uns bereichernde Einblicke und Begegnungen auf politischer, kultureller und landschaftlicher Ebene mit diesem osteuropäischen Land, das seit 2007 ein EU-Mitgliedsstaat und ab dem 1. Jänner 2026 auch Teil der Euro-Zone sein wird. Wir erlebten einerseits ein Land im Aufbruch – lebendige Städte, gute Infrastruktur, eine aufgeschlossene junge Generation. Andererseits erfuhren wir beim Besuch des Roten Kreuz Bulgariens aber auch die besonderen Herausforde-

rungen für das Land, das von der Fläche her rund 30 Prozent größer als Österreich ist. Besonders aufgrund des Flüchtlingsaufkommens ist Bulgarien gefordert. Das Land liegt auf der Balkanroute und ist auch für Ukraine Flüchtlinge auf Grund der sprachlichen Nähe ein bevorzugtes Ziel. Und im Gegensatz zu Österreich schrumpft die Bevölkerung: Bei der Wende um 1990 hatte Bulgarien noch rund neun Millionen Einwohner, heute sind es nur mehr gut sechs Millionen. Die Orte am Land leiden besonders unter der Ausdünnung, vor allem die ältere Generation bleibt zurück.



li: Rila-Kloster © wm

re: KAVÖ-Reisegruppe
© Magda Krön

Die politische Situation ist ebenfalls herausfordernd. Der junge Soziologe Dimitar Panchev von der Universität Plovdiv informierte uns. Seit 2021 gab es sieben Wahlen, die Parteienlandschaft ist zersplittert, Koalitionen nur von kurzer Dauer. Die Wahlbeteiligung ist zuletzt auf 40 Prozent gesunken. Viele Gegensätze bestimmen die Situation: Die zwischen Stadt- und Landbevölkerung, den Generationen, den ethnischen Gruppen, reformistisch Eingestellte stehen Populisten gegenüber, Globalisten den Nationalisten. Auch die Beziehung zu Russland ist komplex: Alte historische Verbindungen kollidieren mit den neuen Entwicklungen vor allem seit Putins Überfall auf die Ukraine.

Herausragende historische Stätten

Auf unserer Rundreise erlebten wir aber auch herausragende historische Stätten. Sowohl Plovdiv, vor allem aber Sofia waren in der Antike wirtschaftliche und kulturelle Zentren. Die baulichen Überreste sind hervorragend präsentiert. In Sofia z. B. kombiniert mit der großen U-Bahn-

station Serdica. Auch die Zeit der Thraker (von ca. 3000 v. Chr. bis 300 v. Chr.) hat beeindruckende Spuren hinterlassen, z.B. im Grabmal eines Fürsten in Kazanlak. Und nicht zu vergessen die wunderbaren Wandgemälde in den orthodoxen Kirchen: herausragend die Kirche Christi Geburt in Arbanasi bei Veliko Tärnovo. Auch die Klöster, für viele Jahrhunderte Hort der bulgarischen Identität und Sprache, z.B. Batschkovo bei Plovdiv oder Rila, bleiben im Gedächtnis.

Auf unserer Reise erlebten wir auch die große landschaftliche Vielfalt: weite Ebenen im Zentrum des Landes mit Plovdiv als Mittelpunkt, die Rhodopen und das Rila Gebirge inklusive eines Fast-Dreitausenders im Südwesten, das Balkan-Gebirge im Norden und im Osten die Landschaften am Schwarzen Meer.

Alles in allem, eine Reise zu den Wurzeln der europäischen Zivilisation und der christlichen Ursprünge und zu Menschen, die einen wichtigen Auftrag im Rahmen der Europäischen Union erfüllen. ■

■ Herausragend die Kirche Christi Geburt in Arbanasi bei Veliko Tarnovo. Auch die Klöster, für viele Jahrhunderte Hort der bulgarischen Identität und Sprache, z. B. Batschkovo bei Plovdiv oder Rila, bleiben im Gedächtnis.

